

Vor der Prüfung

Wie Unterricht und Prüfung zusammenhängen

Licence: CC-BY 4.0 Learn•Earth, ecvetearth.hypotheses.org

Überarbeitete Ausgabe: September 2015

Erstveröffentlichung: Leonardo da Vinci Project: LearnWithClay Partnership 2010-2012



Wie Unterricht und Prüfung zusammenhängen



Das ECVET Lehmbau wurde mit dem Ziel entwickelt, Lernergebnisse im Lehmputzsektor zu bewerten.

Für die Lernergebnisse, die in den ECVET Einheiten beschrieben sind, sind folgende Anwendungsbereiche möglich:¹

- Die Entwicklung von Curricula und Unterrichtsprogrammen, v.a. um die Lernziele eines Lernprozesses zu definieren;
- die Entwicklung von Bewertungsverfahren v.a. um zu vereinbaren, was geprüft wird und um eine Vergleichbarkeit in der Bewertung der individuellen Prüfungsleistung zu ermöglichen.

In jedem Fall sind Unterricht und Prüfung im Zusammenhang zu sehen. In den letzten Jahren hat das Kurs- und Bildungsangebot, Lehmputztechniken zu erlernen, europaweit erheblich zugenommen, aber die meisten Lernangebote beinhalten weder eine Leistungsfeststellung noch führen sie zu einer anerkannten Qualifikation. Die Einführung des ECVET im Lehmbau ermutigt dazu, Prüfungen anzubieten und durchzuführen und ermöglicht eine Anerkennung des Abschlusses. Dennoch bieten viele Bildungsorganisationen kurze Lehmputzmodule an mit einer Dauer von einigen Tagen bis zu 1-2 Wochen, bei denen aus Zeitgründen die Durchführung einer Prüfung nicht in Betracht gezogen wird. Die kurze Kursdauer steht jedoch nur vordergründig einer Prüfung entgegen. Denn uns stehen vielerlei unterschiedliche Prüfungsmethoden und sowie Möglichkeiten zur Verfügung, Unterricht, praktische Tätigkeit und Prüfung miteinander zu kombinieren.

1.1. Mögliche Kombinationen von Unterricht, praktischer Tätigkeit und Prüfung

Die Leistungsfeststellung ist der erste und entscheidende Schritt im ECVET Prozess: die

Lernergebnisse der Lernenden müssen von einer kompetenten Einrichtung A bewertet und dokumentiert werden, bevor sie in einen anderen Kontext übertragen werden und von einer kompetenten Einrichtung B anerkannt werden.

Die Leistungsfeststellung muss daher als eigenständiger Prozess, getrennt vom Lernprozess verstanden werden. Hinzu kommt, dass Kompetenzen, die der Niveaustufe einer Fachkraft entsprechen, nicht allein durch die Teilnahme am Unterricht, sondern nur auch durch zusätzliche Erfahrungen auf der Baustelle erworben werden können.

Das folgende Diagramm illustriert einige mögliche Kombinationen von Unterricht, Praxis und Prüfung:

- GRÜN steht für Unterricht (Erstausbildung oder Weiterbildung)
- GELB und ORANGE steht für Praxis
- ROT steht für Prüfung

Für den speziellen Fall Lehmputze unterscheiden wir zwischen allgemeiner Baupraxis (gelb) und Praxis im Lehmputzen (orange).

Wir möchten auf drei wesentliche Punkte hinweisen:

- Es ist nicht möglich Lernergebnisse festzustellen ohne eine definierte Methode anzuwenden, um die Leistungen eines oder einer Lernenden zu prüfen – aber es gibt viele Prüfungsmethoden (siehe anfolgendes Kapitel).
- Die Prüfung muß nicht immer unmittelbar im Anschluss an einen Kurs durchgeführt werden.
- Im Sinne des lebenslangen Lernens kann eine Prüfung unabhängig von einem Kurs bzw. Unterricht angeboten werden. Dadurch ist es möglich, erworbene Kompetenzen einer Person unabhängig von Lernprozess und Lernkontext zu erfassen und anzuerkennen.

¹ European Qualifications Framework Series : Note 4. Using Learning outcomes. Cedefop. 2011. <http://bookshop.europa.eu>



LEHRER/-IN



PRÜFER/-IN

MÖGLICHE KOMBINATIONEN UND VARIATIONEN

(Voraussetzungen möglich)



UNTERRICHT



BAUPRAXIS



LEISTUNGS-FESTSTELLUNG

Die Lernenden besuchen den Unterricht, anschließend sammeln sie Erfahrungen auf einer Baustelle mit einem Anteil an Lehmputzarbeiten. Die Leistungsfeststellung erfolgt abschließend.



BAUPRAXIS



UNTERRICHT



LEISTUNGS-FESTSTELLUNG

Zuerst sammeln die Lernenden Erfahrungen auf der Baustelle, danach besuchen sie den Unterricht und abschließend nehmen sie an der Leistungsfeststellung teil.



UNTERRICHT MIT BAUPRAXIS



LEISTUNGS-FESTSTELLUNG

Die Lernenden besuchen einen Unterricht von längerer Dauer, der auch baupraktische Arbeiten beinhaltet, und nehmen abschließend an der Leistungsfeststellung teil.



DURCHGEHENDE BAUPRAXIS



LEISTUNGS-FESTSTELLUNG

Die Lernenden haben keinen Unterricht besucht. Nachdem sie über einen längeren Zeitraum praktische Erfahrungen auf Baustelle gesammelt haben, nehmen sie an der Leistungsfeststellung teil.



UNTERBROCHENE BAUPRAXIS



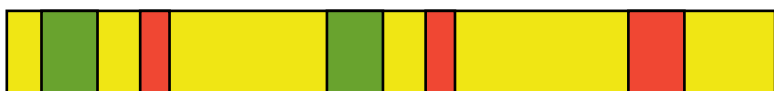
LEISTUNGS-FESTSTELLUNG

Die Lernenden haben keinen Unterricht besucht. Sie nehmen an der Leistungsfeststellung teil, nachdem sie auf der Praxiserfahrungen mit Unterbrechungen gesammelt haben



UNTERRICHT UNTERBROCHEN VON BAUPRAXIS UND LEISTUNGSFESTSTELLUNG

In den Unterricht sind Abschnitte mit Baupraxis integriert. Die Leistungsfeststellung wird abschnittsweise durchgeführt.



BAUPRAXIS UNTERBROCHEN VON UNTERRICHT UND LEISTUNGSFESTSTELLUNG

Die Lernenden arbeiten auf der Baustelle, unterbrochen von dem Besuch von aufeinander aufbauenden Unterrichtseinheiten und abschnittsweiser Leistungsfeststellung.

FAQ - Frequently asked questions

Frage: Kann eine Person die Niveaustufe 3 oder 4 ohne Praxis erreichen ?

Antwort: Nein. Sie muss die Möglichkeit haben, praktische Erfahrungen zu sammeln.

Die Bildungsorganisation kann das Prüfungsdatum nach Beendigung des Kurses zu einem späteren geeigneten Zeitpunkt ansetzen, um der Person die Möglichkeit zu geben, Praxiserfahrung zu sammeln. In jedem beteiligten Land könnte einmal jährlich an einem dafür geeigneten Ort eine Prüfung angeboten werden.

Frage: Gibt es eine definierte Mindestzeit für die Praxiserfahrung ?

Antwort: Nein. Beim ECVET-Prozess schauen wir auf das Ergebnis (output). Es geht nicht um das, was wir unterrichtet haben (den Input). Die Lernergebnisse sind das Ergebnis eines Kurses und/ oder anderer persönlicher Lern- und Arbeitserfahrungen. Wie lang man dazu braucht, oder auf welchem Lernweg man ein bestimmtes Niveau erreicht ist nicht entscheidend. Entscheidend für die Erteilung eines ECVET Zertifikates ist vielmehr, ob die erzielten Lernergebnisse der entsprechenden ECVET Einheit wie im Handbuch Teil II eindeutig beschrieben, entsprechen.

Frage: Kann eine Person an einer Prüfung teilnehmen, ohne zuvor einen Kurs besucht zu haben ?

Antwort: Ja, da ist möglich, aber die Entscheidung liegt immer bei der Organisation, die die Prüfung anbietet und nicht beim Prüfling. Man sollte sich die Anforderungen an eine Prüfung vergegenwärtigen: Die ECVET Lehmbau-Prüfung besteht aus einer Kombination aus praktischer, schriftlicher und mündlicher Prüfung. Praktische Fertigkeiten sind nicht allein ausreichend. Das Theoriewissen ist teilweise auf der CD-Lehmpolize¹ zugänglich und kann u.u. auch im Selbststudium erworben werden. Allerdings wurden die Unterlagen inzwischen für Lehrkräfte erweitert und weiterentwickelt.

Frage: Kann man in der Prüfung Niveaustufen mischen, z.B. eine Person wird in den Fertigkeiten auf Niveaustufe 3 und in den Kenntnissen auf Niveaustufe 4 geprüft ?

Antwort: Nein. Wir können kein Zertifikat der Stufe 4 vergeben, wenn eine Person ein niedrigeres Niveau in den Fertigkeiten vorweist.

Frage: Können an einem Prüfungstermin unterschiedlichen Personen auf unterschiedlichen Niveaustufen geprüft werden?

Antwort: Ja. Aber dies bedeutet für die Prüfungsverantwortlichen, dass sie unterschiedliche Aufgaben für die praktische Prüfung und unterschiedliche Fragen für die schriftliche und mündliche Prüfung vorbereiten müssen. Ideal wäre es, wenn für jede Niveaustufe auch je ein Prüfer oder eine Prüferin zur Verfügung stünde.

Wichtig: die Niveaustufe auf der geprüft wird muss vor der Prüfung festgelegt werden (Lesen Sie die ‚Leitlinien für Prüfer und Prüferinnen‘ und die ‚Checkliste für Prüfungsverantwortliche‘. Ebenso sollen die Kandidaten und Kandidatinnen vorab Bescheid wissen, auf welcher Niveaustufe sie geprüft werden und welche Leistungen sie erbringen müssen.

1.2. Prüfungsmethoden

Die Prüfungsverantwortlichen entscheiden sich für eine Form der Prüfung unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren, die sich mehrheitlich direkt auf den Unterricht beziehen:

- Niveaustufe
- Dauer des Unterrichts
- Ort des Unterrichts (Baustelle oder Werkstatt)
- Gruppenzusammensetzung (im Bezug auf die Praxiserfahrungen gemischte oder homogene Gruppe von Lernenden)
- Preise und Kosten.

Wie im ECVET Handbuch (Teil I §3.6) beschrieben, müssen ECVET Lehmbau Prüfungen immer aus einem praktischen, mündlichen und schriftlichen Teil bestehen. Alle drei Teile sind erforderlich um die Lernenden zu beurteilen und die ECVET Lehmbau Zertifikate vergeben zu können. Abgesehen von dieser Regel gibt die Lern•Lehm Partnerschaft keine festgelegte Prüfungsform vor, es gibt weder eine Methodik für die drei Prüfungsteile, noch eine bestimmte Abfolge. Fertigkeiten, Kompetenz und Kenntnisse können auf verschiedene Weise geprüft werden.

Im Handbuch ist beschrieben, dass wir die Kompetenz in einer mündlichen Prüfung, die Fertigkeiten in einem Praxistest und das Kenntnissen in einer schriftlichen Prüfung bewerten. Unsere Erfahrung über die letzten zwei Jahre zeigt, dass diese Trennung nicht so strikt ist. Z.B. auch bei der mündlichen Prüfung geht es um Kenntnissen und während der praktischen Prüfung wird auch die Kompetenz sichtbar.

1.2.1. Wahl des Prüfungsfelds

In den unterschiedlichen Bildungszentren und Prüfungssystemen unserer Partnerschaft fanden wir je nach Ort und Zeit der Leistungsfeststellung folgende Gegensatzpaare vor:

- a) Leistungsfeststellung in einem kontrollierten Umfeld / auf der Baustelle*
- b) Leistungsfeststellung durch laufende Beobachtung / durch eine Prüfung*
- c) Leistungsfeststellung durch eine Abschlussprüfung / durch laufende Bewertung.*

Auch verschiedene Kombinationen sind möglich. Die Wahl liegt bei der prüfenden Organisation und unterliegt eventuell auch nationalen Regeln. Im folgenden fassen wir die wesentlichen Ergebnisse unserer Diskussion zusammen:

a) Die Prüfung kann

- in einem Bildungszentrum oder einer Schule = in einer **kontrollierten Umgebung**
- auf einer Baustelle = am **Arbeitsplatz**.

¹ erhältlich unter http://lernpunkteleh.de/wp3/?page_id=625

stattfinden.

Auch wenn die praktische Prüfung am Arbeitsplatz stattfindet, kann Zeit und Ort für die schriftliche und mündliche Prüfung vereinbart werden. Die Prüflinge müssen davon in Kenntnis gesetzt werden, dass auch ihre Kenntnisse geprüft wird und die Prüfungsverantwortlichen müssen theoretischen Unterricht anbieten oder schriftliche Unterlagen zum Lernen bereitstellen.

*b) Fertigkeiten werden in einer **Prüfungssituation** bewertet.* Es wird für diesen Zweck eine Aufgabe gestellt, die der Prüfling in einer bestimmten Zeitspanne ausführen muss.

Fertigkeiten können auch durch laufende Beobachtungen praktischer Arbeiten während eines Kurses oder auf einer Baustelle bewertet werden: Die Prüflinge zeigen ihre Fertigkeiten, ohne dass eine spezielle Prüfumgebung für die Leistungsfeststellung geschaffen wird muss. Die Prüfenden führen eine laufende Beobachtung des Arbeitsfortschritts und der Fertigkeiten durch.

Unsere Partnerorganisationen haben bislang noch keine Erfahrungen mit dieser Art der Leistungsbewertung, würden jedoch gerne darüber mehr erfahren und sich mit erfahrenen Organisationen über diese Methode austauschen. Sie sind auch an dafür geeigneten Erfassungs- und Dokumentationsbögen interessiert.

Wenn wir ein Zertifikat auf der Grundlage von laufenden Beobachtungen erteilen möchten, dann sollten wir nicht nur Fertigkeiten, sondern gleichzeitig auch die Kompetenz erfassen. Bei einer laufenden Beobachtung erfassen die Prüfenden sowohl Fertigkeiten, wie auch die Kompetenz der zu Prüfenden, sie stellen Fragen zu Kenntnissen und Kompetenz. So findet gleichzeitig eine mündliche Leistungsbewertung statt, die die gleichen Themen beinhaltet wie eine mündliche Prüfung, ohne dass dafür eine gesonderte Prüfungssituation erforderlich ist. Ergänzend zur laufenden Beobachtung sollte entsprechend den im Handbuch ECVET Lehmbau getroffenen Vereinbarungen auch ein schriftlicher Prüfungsteil durchgeführt werden.

*c) Eine **gestreckte Leistungsfeststellung*** während des Unterrichts anstelle einer einzigen **Abschlussprüfung** ist ebenfalls möglich. Wenn der Unterricht einen längeren Zeitraum umfasst, können sich die Prüfer mit den Lernenden regelmäßig treffen und austauschen. Die Prüfung kann in mehreren Abschnitten und zu unterschiedlichen Zeiten während des Kurses stattfinden. Diese Option haben wir diskutiert, jedoch in den Arbeitsgruppen nicht getestet. Eine gestreckte Leistungsfeststellung kann aus unterschiedlichen Gründen geeignet sein, und es gibt auch hier wieder

verschiedene Varianten:

Die gestreckte Leistungsfeststellung

- wird üblicherweise von der Lehrkraft durchgeführt.
- ist nicht dasselbe wie die laufende Beobachtung; sie kann sich aus laufenden Beobachtungen und Prüfungen zusammensetzen.
- kann mit einer Abschlussprüfung kombiniert werden.
- ist verbindlich vorgeschrieben bei einigen Qualifikationen, die Lehmputzmodule enthalten und von unseren Partnerorganisationen angeboten werden (z.B. OPRP, Frankreich: Die Prüfungsnote berechnet sich aus der aus der fortlaufenden Leistungsfeststellung und der Abschlussprüfung nach einem vorgegebenen Schlüssel);
- mindert den Prüfungsdruck bei Lehrenden und Lernenden

Wenn die Lehrkraft die fortlaufende Leistungsfeststellung durchführt, kann zusätzlich ein/e zweite/r Prüfer/-in zu festgelegten Zeiten laufende Beobachtungen durchführen.

Bewertungsverfahren in UK

Im Vereinigten Königreich sind zwei Verfahren der Leistungsfeststellung üblich.

1. NVQ (National Vocational Qualifications/ Nationale Berufsabschlüsse). Diese Methode wird vorwiegend bei erfahrenen Arbeitskräften angewandt. Die Bewertung wird am Arbeitsplatz über einen Zeitraum von 6 Monaten bis zu zwei Jahren durchgeführt. Sie beinhaltet keinen Unterricht, der/die Lernende kann jedoch an einem Training teilgenommen haben, das dann auch als Kompetenznachweis dient. Der Lernende stellt ein Portfolio seiner Leistungen zusammen und wird von einem/r qualifizierter Prüfer/-in auf der Baustelle zu verschiedenen Zeiten bei verschiedenen Arbeitsleistungen bewertet. Die Prüferin wird die Ausführung der Arbeiten beobachten und Fragen zu Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen stellen.

2. VRQ (Vocational Related Qualification / Berufsbezogene Abschlüsse). Diese Abschlüsse sind für einen Unterricht in einem kontrollierten Lernumfeld vorgesehen, z.B. bei in einem Bildungszentrum oder in einer Weiterbildenden Schule (Further Education College) und dienen der Berufsqualifizierung. Geprüft wird praktisch, schriftlich und mündlich.

Ein Lehmputzkurs mit einem ECVET Lehmbauzertifikat ähnelt einem VRQ-Abschluss, das ECVET-Zertifikat kann jedoch auch als Kompetenznachweis für einen NVQ-Abschluss

gelten.

Lehmputzarbeiten wurden 2011 offiziell in die UK National Occupational Standards (NOS) aufgenommen. Fachkräfte erhalten, bei bestandener Prüfung, ein NVQ Zertifikat der Niveaustufe 3 in Lehmputzarbeiten als Teil einer Berufsqualifikation Restaurator/-in.

Im folgenden stellen wir die Prüfungsverfahren vor, die wir in der Partnerschaft praktiziert haben und unsere Schlußfolgerung daraus. Abschließend stellen wir auch kurz weitere Verfahren vor.

1.2.2. Schriftliche Prüfung

Die schriftliche Prüfung erfasst Kenntnisse (Theorie- oder Faktenwissen)¹.

Es kann sich um einen Fragebogen handeln, mit Entscheidungsfragen, offenen und geschlossenen Fragen oder mit grafischen Fragen. Es steht ein Fragepool zur Verfügung, aus dem sich der/ die Prüfende für jede Prüfung einen geeigneten Fragebogen zusammenstellen kann (siehe Abs. 2.1.3.). Die Prüfenden können die schriftliche Prüfung so aufbauen, dass sie die Kenntnisse der Lernenden im Bezug auf die geprüfte Lerneinheit und Niveaustufe am besten wiedergibt. Die Länge der schriftlichen Prüfung kann hinsichtlich der Dauer und der Anzahl der Fragen variieren.

¹ *The European qualifications framework for lifelong learning (EQF), brochure, European commission, 2008, ISBN 978-92-79-08474-4*

Bewertung der Kenntnisse, unterschieden nach Niveau 1-2 und 3-4

Für jede Einheit sind die dazugehörigen Kenntnisse in einer Themenliste aufgezählt. Diese Themenliste unterscheidet sich für die Niveaustufen 1-4 wenig: in den unteren Niveaustufen sind einige Themen ausgelassen oder eingeschränkt, in den oberen erweitert.

Trotz gleicher Formulierung, gibt es natürlich Unterschiede zwischen dem Theorie- und Faktenwissen der verschiedenen Niveaustufen. Die Unterschiede liegen in der Breite und Tiefe des Wissens sowie im Verständnis von Zusammenhängen. Es können folgende Kriterien bei der Bewertung der Kenntnisse herangezogen werden :

Themenbereich	Level 1 und 2 - einfaches Verständnis	Level 3 und 4 - weiterführendes Verständnis
Materialkenntnis	<ul style="list-style-type: none">• Begriffe nennen und definieren	<ul style="list-style-type: none">• Begriffe erläutern und einordnen
Putze	<ul style="list-style-type: none">• Begriffe nennen und definieren	<ul style="list-style-type: none">• Begriffe erläutern und einordnen
Abläufe	<ul style="list-style-type: none">• beschreiben	<ul style="list-style-type: none">• beschreiben und begründen
graphische Dokumente	<ul style="list-style-type: none">• verschiedene Arten von Plänen erkennen und orientieren	<ul style="list-style-type: none">• aus verschiedenen Arten von Plänen und Zeichnungen Informationen zum berechnen von Putzaufgaben entnehmen
normative Dokumente	<ul style="list-style-type: none">• die verschiedenen Kategorien von Regeln und Vorschriften nennen	<ul style="list-style-type: none">• Regeln und Vorschriften aufzählen, Inhalt nennen
Produktinformation	<ul style="list-style-type: none">• Bezugsquelle von Produktbeschreibungen und Merkblättern kennen	<ul style="list-style-type: none">• Informationen aus Produktbeschreibungen und Merkblättern entnehmen
Werkzeug, Maschinen	<ul style="list-style-type: none">• benennen	<ul style="list-style-type: none">• Einsatz, Funktion, Vor- und Nachteile nennen
Sicherheitsvorschriften	<ul style="list-style-type: none">• Sicherheitsmassnahmen aufzählen	<ul style="list-style-type: none">• Sicherheitsmassnahmen vorschlagen

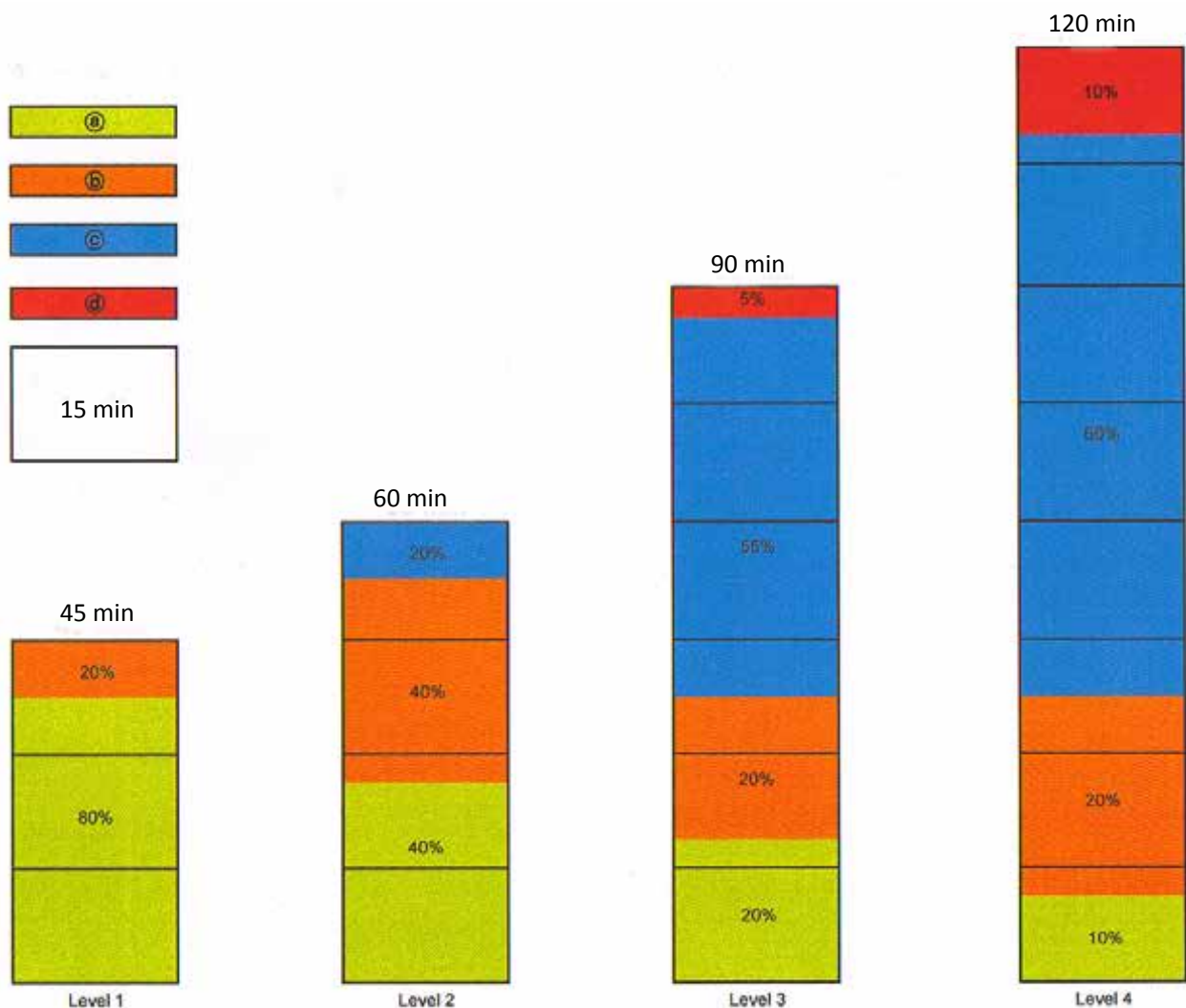
Das folgende Diagramm gibt Empfehlungen der Partner zur Prüfungsdauer und zur Zusammenstellung unterschiedlicher Fragentypen wieder in Abhängigkeit von der Niveaustufe. Der angegebene Zeitrahmen bezieht sich auf eine schriftliche Prüfung, die 20 Fragen umfasst.

a = Entscheidungsfrage: Antwort = ja/nein, richtig/falsch, Multiple Choice

b = geschlossene Frage, nur eine Antwort wird erwartet: Die Antwort ist eine Aufzählung von Begriffen und Fakten.

c = offene Frage, verlangt eine Beschreibung (z.B. einer Technik) oder eine Einschätzung oder Begründung (z.B. der getroffenen Wahl): Antwort in Form eines Satzes

d = grafische Frage: Antwort = Zeichnung, Illustration



Weitere Informationen zur schriftlichen Prüfung finden sich in unseren "Leitlinien für Prüfende".

1.2.3. Praktische Prüfung

Die praktische Prüfung bezieht sich auf die Fertigkeiten (kognitive und praktische¹) und die Kompetenz (Übernahme von Verantwortung und Selbstständigkeit²) des Prüflings. Sie ermöglicht den Prüfenden die Fähigkeit des Prüflings zu bewerten, die Prüfungsaufgabe zu bearbeiten. Die gestellten Prüfungsaufgaben sollten der zu prüfenden Lerneinheit und dem Niveau entsprechen. Die Prüfungszeit wird von den Prüfenden festgelegt.

Praktische Prüfungsaufgaben können auf Werkstatt-Putzgrundelementen oder auf realen Putzgründen ausgeführt werden. Die Partnerorganisation haben erfolgreich auf mit Putzgrundelementen experimentiert, die speziell für die Prüfungen von Lerneinheiten 1 bis 5 angefertigt wurden, (siehe Abs. 2.2. Beispiele guter Praxis). Diese ermöglichen eine bessere Vergleichbarkeit der Prüfungsleistungen und können auch für Übungsaufgaben im Unterricht eingesetzt werden.

Als Prüfungsthema können unterschiedliche Aktivitäten gewählt werden, je nach den gegebenen Voraussetzungen und Möglichkeiten in der Werkstatt oder auf der Baustelle. Allerdings kamen die Partnerorganisationen überein, dass alle ECVET Lehm- und Lehmziegelbau Kriterien und alle Indikatoren bei der Bewertung berücksichtigt werden müssen. Wenn einige Indikatoren in der praktischen Prüfung nicht erfasst werden können, müssen die Prüfer und Prüferinnen sicherstellen, dass sie in der mündlichen Prüfung abgefragt werden.

Diese Übereinkunft ist ein Ergebnis langer Diskussionen über die Vergleichbarkeit von Prüfungen innerhalb der Partnerschaft. Wir haben keine exakten Anforderungen oder Mindeststandards für die Prüfungsaufgaben festgelegt, wie z.B. eine Mindestgröße für die auszuführende Putzfläche. Die gemeinsame Arbeit und Austausch bei den durchgeführten Prüfungen während der zwei Projektjahre hat uns gezeigt, dass die Partnereinrichtungen die Prüfung verantwortlich durchführen, die Prüfenden kompetent sind und gegenseitiges Vertrauen untereinander besteht.

Ebenso bedeutend ist es, die Lernenden auf die Prüfung vorzubereiten, sie zu einer Selbsteinschätzung ihres Niveaus, ihrer Projekte und ihrer Ziele zu ermutigen. Dies hilft den Prüflingen sich auf die Anforderung der Prüfung einzustellen.

¹ *The European qualifications framework for lifelong learning (EQF), brochure, European commission, 2008, ISBN 978-92-79-08474-4*

² *The European qualifications framework for lifelong learning (EQF), brochure, European commission, 2008, ISBN 978-92-79-08474-4*

1.2.4. Mündliche Prüfung

Die mündliche Prüfung ist ein Fachgespräch zwischen Lernenden und Prüfenden. Die Fragen beziehen sich sowohl auf Fertigkeiten und Kompetenzen, als auch auf Kenntnisse. Die Prüfenden führen das Gespräch nach freiem Ermessen, sie stellen Fragen, die dem Inhalt der Lerneinheit entsprechen und auf die geprüfte Niveaustufe abgestimmt sind. Sie entscheiden auch über die Länge der mündlichen Prüfung, es sei denn es liegen diesbezügliche nationale Regelungen vor.

Die Auswertungen der Prüfungen, die wir in Jahren 2011-2012 innerhalb des Leonardo da Vinci Partnerschaftsprojekts Lern•Lehm durchgeführt haben, ergaben, dass das Fachgespräch sich auf Kenntnisse bezog, die für die Ausführung der Arbeitsaufgabe erforderlich sind. Die mündliche Prüfung fand dabei parallel und/oder nach Abschluss der praktischen Prüfungsarbeit statt.

Wir empfehlen:

- die Prüflinge zu informieren, dass eine mündliche Prüfung stattfindet,
- ihnen die Möglichkeit zu geben ihre praktische Arbeit zu planen
- und genügend Zeit für die mündliche Prüfung vorzusehen.

Verschiedene Typen mündlicher Fragen sind möglich.

Die Prüfenden können Fragen stellen zu :

- der praktischen Arbeit: Warum hat er oder sie sich so verhalten, warum hat er oder sie einen bestimmten Putzmörtel verarbeitet oder ein bestimmtes Werkzeug benutzt, wie schätzt er oder sie sein/ihr Arbeitsergebnis ein, was ist falsch gewesen, wie hätte er oder sie es besser machen können, welche nächsten Arbeitsschritte würde er oder sie versehen u.s.w.;
- falschen oder unklaren Antworten in der schriftlichen Prüfung
- zu der eigenen beruflichen Erfahrung: Wie organisiert er oder sie normalerweise die Materialbeschaffung, welche Maschinen benutzt er oder sie, wie würde er oder sie sich in einer bestimmten Situation verhalten, sei es bei einem technischen Problem oder im Umgang mit den Auftraggebern etc.
- eine Situation vorstellen: was würde er oder sie tun, wenn...

Wenn all diese Punkte angesprochen werden, sollte ca. 20 Minuten für das Fachgespräch veranschlagt werden.

1.2.5. Mündliche Prüfung und Kompetenzbewertung

Auf den ersten Blick erschien es uns, dass in der mündlichen Prüfung nur Kenntnisse und Fertigkeiten bewertet wurden, und nicht die Kompetenz. Nach Beendigung des Fachgespräches setzten dennoch die Prüfer auf dem Bewertungsbogen in der Kompetenzspalte ihr Kreuz.

Was war passiert? Nach längerer Diskussion in der Arbeitsgruppe kamen wir zur der Schlussfolgerung, dass der Prüfende für die Bewertung der Kompetenz die Ergebnisse aller drei Prüfungsteile miteinbezieht – der schriftlichen Prüfung, der praktischen Arbeitsaufgabe und des Fachgespräches. Die Gesamtbetrachtung führt erst zur Feststellung, ob der/die Lernende die Lernergebnisse auf dem zu prüfenden Niveau erreicht hat, z.B. ‚Lehmputze aufbringen‘ (ECVET Lehmbau Einheit 2) entweder unter Anleitung mit einem gewissen Maß an Selbstständigkeit (Niveau 2) oder unter direkter Anleitung (Niveau 1).

Der Kompetenzbegriff ist für das Verständnis des ECVET Systems unabdingbar, wenn auch schwer zu vermitteln und zu begreifen. Im Kontext des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) wird Kompetenz wie folgt beschrieben: Eine Person ist in der Lage ihre Kenntnisse und Fertigkeiten zu nutzen, um eine bestimmte Aufgabe auszuführen, z.B. ‚Lehmputzmörtel herzustellen‘ im Sinne der Übernahme von Verantwortung und Selbstständigkeit.

Schauen wir uns dies am Beispiel der Einheit 1 für die Niveaustufen 1 und 2 an.

- Niveaustufe 1: Der/die Lernende ist in Lage Lehm, Sand und Wasser in einen Kübel zu geben und mit dem Mischer einen Mörtel zu mischen, wenn du genau vorgibst, was er oder sie tun soll. Du sagst , nimm zwei Schaufeln Lehm, eine Schaufel Sand und er oder sie führt die Tätigkeit aus, er oder sie kann zählen und das Mischungsverhältnis genau wiederholen. Diese Kompetenz entspricht der Niveaustufe 1: zählen, die Arbeitsschritte wiederholen wie angegeben, unter direkter Anleitung ohne Eigenständigkeit.
- Niveaustufe 2: Du erwartest von der Person, dass er oder sie fragt, wenn etwas unvorhergesehenes passiert. Z.B. der Vorrat an Lehm ist zuende gegangen. Du erwartest die Frage: Was soll ich jetzt tun oder wo kann ich noch Lehm finden? Er oder sie ist in der Lage einen Lehmputzmörtel unter Anleitung mit einem gewissen Maß an Selbstständigkeit herzustellen.

Die Beurteilung der Kompetenz der Niveaustufen 3 oder 4 bei einer praktischen Prüfung ist nicht so einfach möglich. Die Prüfung müsste dazu

auf einer Baustelle stattfinden, dies ist für die meisten Bildungseinrichtungen in der Praxis nur schwer zu realisieren. Die Prüfenden können jedoch eine entsprechende Frage während des Fachgespräches stellen. Die Frage sollte sich auf die Kompetenzbeschreibungen in der Lerneinheit beziehen. Idealerweise sollte zu jedem im Kompetenzfeld aufgeführten Punkt eine Frage formuliert werden bzw. die Ausführung der Arbeitsaufgabe hinsichtlich der genannten Punkte bewertet werden.

Es liegt in der Verantwortung der Prüfer und Prüferinnen, eine Arbeitsaufgabe zu wählen, die auf die Niveaustufe abgestimmt ist und die Kompetenz durch Beobachtungen und mittels Fachgespräch zu beurteilen.

Unsere Arbeitsgruppe „Kompetenzbewertung“ empfiehlt das Thema in zukünftigen Projekten weiter zu vertiefen, insbesondere :

- mehr über die Niveaudeskriptoren der unterschiedlichen nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) zu erfahren, da diese dort oft detaillierter beschrieben sind als im EQR ;
- d- Die Kompetenzbeschreibungen der ECVET Lehmbau Einheiten in den verschiedenen Niveaustufen dahingehend zu überprüfen, ob sie den Deskriptoren des EQR und der NQR entsprechen;
- Einen Fragenpool zu kompetenzbezogenen Fragen einzurichten ;
- und zu guter Letzt die Weiterbildung der Prüfer und Prüferinnen diesbezüglich auszubauen.

1.2.6. Weitere Prüfungsmethoden

Der/die Lernende stellt ein **Portfolio** mit bebilderten Beispielen der Arbeitserfahrungen zusammen, um seine/ihre Leistungen zu dokumentieren.

Nach dem Lehrgang bilden die Lernenden eine Arbeitsgruppe um ihren Lernfortschritt und ihre Arbeitsergebnisse zu dokumentieren. Dabei können sie verschiedene Medien benutzen (Video, mündliche Präsentation, Portfolio...).

Die Lernenden schätzen in einer Selbstbeurteilung ihr eigenes fachliches Niveau ein. Dies kann als Ergänzung zu der schriftlichen, praktischen und mündlichen Prüfung gelten, ist aber als eigenständige Bewertung nicht ausreichend. Die Selbstbeurteilung gibt zudem Aufschlüsse über die Fähigkeit der Lernenden, ihre eigene Arbeitsleistung einzuschätzen und über ihr Selbstvertrauen. Die Selbstbeurteilung kann mittels Interview oder Fragebogen durchgeführt werden. Es liegt im Ermessen der Prüfenden, ob sie eine Selbstbeurteilung als Ergänzung zu den vereinbarten Prüfungsteilen durchführen wollen.

1.3. Einstufung der Bauberufe nach der EQR-Niveaustufensystematik

Für unser ECVET Lehmbau arbeiteten wir die Lerneinheiten für die Niveaustufen 1-4 des EQR aus. Beim Unterrichten und beim Prüfen sollte von Beginn an klar sein, welche Niveaustufe die Lernenden erreichen möchten.

Unterricht und Prüfung müssen auf die Zielgruppen abgestimmt sein. Im Bausektor sind dies Bauhilfsarbeiter/-innen, Bauarbeiter/-innen, Vorarbeiter/-innen oder Polier/-innen u.s.w.. Je nach Qualifizierung übernehmen sie unterschiedliche Tätigkeiten und Verantwortungen, die entsprechend unterschiedliche Kenntnisse und Fertigkeiten verlangen.

Der EQR bietet uns Niveaudekriptoren an, die diese Unterschiede abbilden. Da die Liste der Deskriptoren auf alle Berufstätigkeiten und Qualifikationen passen muss, ist sie sehr allgemein und abstrakt.

Die meisten Bauberufsabschlüsse werden auf der Niveaustufe 3 oder 4 eingeordnet, in Abhängigkeit davon, ob man allein arbeitet oder ein Team anleiten muss, während ein/e Polier/-in dem Niveau 5 zugeordnet wird. Wir haben die üblichen Qualifikationen, die den Ländern unserer Partnerschaft üblich sind, in Beziehung zu den Niveaustufen des EQR gesetzt. Hier die ersten vorläufigen Ergebnisse.

EQR-Niveau	Berufsabschluss	Vereinigtes Königreich	Frankreich	Deutschland
2	UK : NVQ 1	Builder's labourer	aide-maçon	Hilfsarbeiter/-in
3	UK : NVQ 2 FR: CAP	Craft level worker / mason, bricklayer, painter, plasterer, etc.	maçon, peintre, plâtrier, etc.	Baufacharbeiter/-in (2-jährige Berufsausbildung)
4	UK: NVQ 3 FR: BAC DE: Geselle/-in	Foreman Site foreman	chef d'équipe chef de chantier	Geselle /-in, Maurer/-in, Maler/in, Putzer/-in etc. (3- und 3 ½ -jährige Berufsausbildung), Vorarbeiter/-in
5	UK: HND/C or degree FR: BTS	Clerk of works, supervisor, building site manager	conducteur de travaux	Polier/-in
6	DE: Meister/-in oder Bachelor			Maurermeister/-in, Malermeister/-in, etc.

FAQ - Frequently asked questions

Frage: Was ist der Unterschied zwischen Niveau 1 –2 und Niveau 3-4 ?

Antwort: In den Niveaustufen 1 und 2 ist eine Person in der Lage einfache Aufgaben unter Anleitung auszuführen. In den Niveaustufen 3 und 4 ist eine Person in der Lage, selbstständig zu arbeiten, evt. ein Unternehmen zu führen (falls die nationalen Regelungen dies erlauben) , d.h. zu planen, organisieren und den Arbeitsprozess in seiner Gesamtheit eigenständig auszuführen.

Frage: Was ist der Unterschied zwischen Niveau 3 und 4 ?

Antwort: Auf der Niveaustufe 4 ist die Fachkraft nicht nur in der Lage den gesamten Arbeitsprozess eigenständig auszuführen, sondern kann auch Kunden beraten und die Arbeit eines Fachkräfteteams koordinieren und überwachen.

Frage: Was ist der Unterschied zwischen Niveau 1 und Niveau 2?

Antwort: Niveau 1 ist ein Einstiegsniveau, Niveau 2 ist

der Beginn einer beruflichen Ausbildung oder beruflichen Laufbahn.

Personen auf Niveaustufe 1 müssen keine Berufserfahrung auf der Baustelle oder eine Berufsausbildung im Bauhandwerk oder andere Erfahrungen mit handwerklicher Arbeit vorweisen. Ein Abschluss im Niveau 1 bescheinigt Kenntnisse und Fertigkeiten die z.B. als Vorbereitung für einen Ausbildungsberuf oder eine Tätigkeit auf der Baustelle dienen. Sie führen Aufgaben unter direkter Anleitung aus, für diese sie nur einfaches Faktenwissen und keine beruflichen Fertigkeiten benötigen.

Frage : Auf welche Zielgruppe trifft die Niveaustufe 1 zu?

- Schüler und Schülerinnen ab 14 Jahren in der Berufsfrühorientierung
- Jugendliche in der Berufsorientierung nach Schulabschluss, 16 Jahre und älter
- Menschen ohne Baustellenerfahrung oder handwerkliche Erfahrung
- behinderte Menschen, die mental oder in ihren Bewegungsmöglichkeiten eingeschränkt sind

Zertifikate im Niveau 1 sollen den Wert der Arbeit von jungen Menschen oder von Menschen ohne bisherige praktische Erfahrung wertschätzen. Die Lernergebnisse für das Niveau 1 müssen sich erheblich von Niveau 2 unterscheiden. Wir erwarteten bislang zu viel von jugendlichen Anfänger/-innen. Die Lernergebnisse, wie zur Zeit für Niveaustufe 1 beschrieben, müssen reduziert und teilweise überarbeitet werden. Mit dieser Arbeit haben wir im Partnerschaftsprojekt begonnen, aber sie konnte noch nicht abgeschlossen werden.

Frage: Wann ist der Zeitpunkt für die Prüfungsverantwortlichen gekommen, die Niveaustufe für die Prüfung festzulegen ?

Antwort: es bestehen 2 Möglichkeiten:

- Die Prüfungsverantwortlichen legen die Niveaustufe fest, oder der/die Lernende bzw. der externe Prüfling bewirbt sich auf eine Niveaustufe
- Die Prüfungsverantwortlichen bieten die Prüfung auf mehreren Niveaustufen an, die Prüflinge entscheiden sich nach erfolgter Beratung. Die Prüfungsverantwortlichen müssen rechtzeitig die Niveaustufe kennen, um die Prüfung entsprechend vorbereiten zu können. Denken Sie daher daran, die Vor-Prüfungs-Fragebögen frühzeitig zu verschicken!

Der EQR ist ein allgemeiner Referenzrahmen für jeden Abschluss, jede Qualifikation oder jedes Zertifikat. Er ist Instrumentarium, das auf Lernergebnissen basiert und eine Übersetzung zwischen den Qualifikationsniveaus unterschiedlicher Länder ermöglicht.

Die Europäischen Niveaustufen 6-8 entsprechen Universitätsabschlüssen z.B. mit dem Bachelorabschluss auf Niveau 6 und dem Masterabschluss auf Niveau 7.

Bislang liegen in unseren Partnerländern noch keine offiziellen Dokumente vor, die bestehende nationale Qualifikationen den Niveaustufen des Europäischen Qualifikationsrahmens verbindlich zuordnen.

Die Empfehlung zur Einführung des EQR wurde offiziell im April 2008 verabschiedet. Demnach wird den Mitgliedsstaaten empfohlen, ihren nationalen Qualifikationsrahmen bis 2010 an den Europäischen Qualifikationsrahmen zu koppeln und bis 2012 dafür Sorge zu tragen, dass die ausgestellten Zertifikate einen Verweis auf das zutreffende Niveau des EQR enthalten. Einige Länder, wie z.B. Frankreich, verfügen bereits über einen Nationalen Qualifikationsrahmen. Er enthält ebenfalls 8 Niveaustufen, die jedoch andersherum gezählt werden. Andere Länder, wie z.B. Deutschland haben erst 2011 einen nationalen Qualifikationsrahmen (DQR) aufgestellt, der erst im Laufe des Jahres 2012 offiziell eingeführt wird und sich an den 8 Niveaustufen des EQR orientiert, allerdings mit leicht unterschiedlichen Niveaudekriptoren¹.

Das Vereinigte Königreich hat einen Qualifikationsrahmen für England, Wales und

Nordirland bereits 2008 verabschiedet. Tschechien und das Vereinigte Königreich haben ihren nationalen Qualifikationsrahmen wie Frankreich 2011 ratifiziert, die Slowakei und Deutschland planen die Ratifizierung im Laufe des Jahres 2012.

In der Empfehlung zum EQR sind die Lernergebnisse definiert als ‚Aussagen darüber, was ein

Lernender weiß, versteht und in der Lage ist zu tun, nachdem er einen Lernprozess abgeschlossen hat‘. Der Begriff Lernergebnisse kann auch Allgemeinwissen, ethische, kulturelle und soziale Fertigkeiten umfassen, die über die vordergründigen Anforderungen des Arbeitsmarktes hinausgehen.

Der EQR beschreibt Lernergebnisse als Kenntnisse (Fakten-, Regel- und/oder Begründungswissen) und Fertigkeiten (kognitive und praktische) und Kompetenz (wie die Fähigkeit Verantwortung zu übernehmen und selbstständig zu handeln)

In einigen nationalen Kontexten werden die EQR Kategorien umfassender definiert, z.B. wird Kompetenz in personelle und soziale Kompetenz unterteilt oder anderswo als Zusammenhang, Rolle, lernen zu lernen und Verständnis beschrieben.

Z.B. im Deutschen Qualifikationsrahmen DQR wird Kompetenz bezeichnet als ‚Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten zu nutzen und sich durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Kompetenz wird in diesem Sinne als umfassende Handlungskompetenz verstanden.‘

¹ *Deutscher Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen, verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) am 22 März 2011, erhältlich unter <http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de/>*